

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 47

Artikel: Mein Freund der Sepp
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-468329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gangster in Zürich

Nun sind wir endlich auch so weit
wie New York, London und Berlin,
wo sie bei Tag auf Raub ausziehen,
im Auto kommen und im Auto fliehn,
zu jeder Schandtats stets bereit...

Wir halten Schritt mit unserer Zeit.

Was fehlt nun noch, mein liebes Kind,
was fehlt nun noch an Schreck und Graus?
Die Frage geht von Haus zu Haus.
Wir fragen unsre Nachbarn aus,
die ganz wie wir, erschüttert sind:

Was noch, bis dass wir eine Großstadt sind?

Paul Altheer

Akademische Nachrichten

Letzthin sagte unser Professor:
«Der Mann ist das Haupt der Familie.»

Darauf zustimmendes lärmendes
Füssegetrampel.

Der Professor fügte aber trocken
hinzu: «So steht es wenigstens im
Gesetz», — welcher Witz mit Händeklatschen verdankt wurde. Nihilin

Mein Freund der Sepp

Wir machen eine Bergtour nach
Wiesenberg. Der Sepp und ich.

Sagt der Sepp: «Du Hans, ich hab
dr Gädseckel verlorä, gimmer zäh
Franke.»

Ich geb sie ihm, danach zieht Sepp
seinen Geldsack und steckt die zwei
Heineriche ein. Und das ist leider
wahr, Kawy

Im Heiratsanzeiger

der N.Z.Z. lese ich erschüttert fol-
gendes Angebot:

Heirat.

Eisenbahner, pensioniert, in den besten
Jahren, reformiert, mit schönem, eigenem
Heim, gesund, sehr solid, sucht passende
Lebensgefährtin.

Was gibt es schöneres auf Erden
Als in den besten Jahren
Pensioniert zu werden? Wali

DU NORD

Café-Restaurant

BAHNHOFPLATZ

ZÜRICH

Familie Steffen



«Das soll eine Caruso-Platte sein? Der
Mann singt ja deutsch!»

«Ja, die Platte ist übersetzt worden,
mein Herr!»

Im Restaurant

Gast nimmt die Speisekarte zur
Hand und liest:

Froschschenkel

Krebse

Schnecken...

Wütend apostrophiert er die Ser-
viertochter, die nach seinem Begehr
sich erkundigt: «Na, glaubense denn,
ich bin dazu da, um Ihnen Ihr Unge-
ziefer wegzufressen?» stett

Lieber Spalter!

Gestern produzierte im St. Galler Kan-
tonsrat ein Abgeordneter folgende köstliche
Redeblüte:

«Ich bin mit dieser Motion seit 3
Jahren schwanger gegangen, da kam
mitten in die Geburtswehen ein Po-
stulat hineingeschnitten.»

Hübsch, nicht wahr? Es erinnert an jenen
baslerischen Regierungsrat, der auf die kri-
tische Bemerkung eines Votanten, die Vor-
lage sei eine Sisyphus-Arbeit gewesen, zornig
antwortete: «Ich verbitte mir solche Ver-
dächtigungen! Nie in meinem Leben war ich
geschlechtskrank und kann das wenn nötig
durch ein ärztliches Gutachten beweisen!» z.

Das geniale Inserat

Beobachter No. 20:

GRATIS

¼ m Flickstoff, wenn Sie unser
fast unzerreissbares Ueber-
kleid kaufen.

— ich habe das Gefühl, dass das eine sehr
sinnreiche Gratisbeigabe ist. pfätz.

Die Auslage eines Kinos verkündet in
Riesenlettern:

Siegfried Arno
Der Storch streikt!
Nur noch heute!

Rohner

Im «Berner» lese ich:

12 Banken haben Hunderte von Millionen
sauer ersparte Franken des arbeitenden
Volkes verspielt. Eine Folge teurer Le-
benshaltung, so ist es in Tausenden von
Geschäften. Warum kaufen Sie immer
noch hohe Geschäftskosten, teure Le-
benshaltung, Dienstbotenlöhne, statt der
billigen, volle Sicht bietenden, gesetzl.
geschützt. «Stephanus-Brillen» von G. R.,
Optiker, Steffisburg.

— Endlich die langersehnte Sachlichkeit
in der Reklame! H. R.

Ein Lebensmittelgeschäft in Zürich mit
etwa 100 Filialen hat an allen seinen Schau-
fenstern eine mächtige Weintraube mit dem
Schlagsatz:

«Eine Traubenkur wirkt Wunder».

— Man braucht doch wahrhaftig nicht
mehr zu wissen, als dass sie wirkt, aber das
Gewirkte auch noch «Wunder» zu nennen...
fung

KLEINER GASTHOF

zu verkaufen im Thurgau, frisch reno-
vierte Lokale, geeignet für Schweinezucht.

— Da hätten wir ja die vielgepriesene
Gemischte Wirtschaft! Ast

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel